

MEHR ALS NUR *EIN* SCHUSS



EINE AUSSTELLUNG DES SCHÜTZENVEREINS DER HGB LEIPZIG
(KLASSE PROF.³ OTTERSBAACH)

A graphic of a target with three concentric rings. The innermost ring is labeled '1', the middle ring is labeled '2', and the outermost ring is labeled '3'.

MEHR ALS NUR *EIN* SCHUSS

EINE AUSSTELLUNG DES SCHÜTZENVEREINS DER HGB LEIPZIG
(KLASSE PROF. OTTERSBUCH)

9. Dezember 2011 - 7. Januar 2012
Beck & Eggeling new quarters

Es freut mich sehr, dass Beck & Eggeling new quarters sich entschlossen haben, eine Ausstellung mit Studierenden meiner Klasse an der HGB Leipzig in ihren Räumen in Düsseldorf zu veranstalten.

Als ich die Klasse in 2009 übernahm, war die Situation in der Klasse sicherlich noch eine andere als heute. Die Studierenden absolvieren in Leipzig, bevor sie in die Fachklassen aufgenommen werden, ein zweijähriges, recht anspruchsvolles Grundstudium. Abgesehen von diesen Studierenden, die unser eigenes Grundlagenstudium absolvierten, strebten in den letzten Semestern einige Studierende von anderen Akademien im In- und Ausland in meine Klasse. Diese Neuzugänge schufen im Zusammenspiel mit den bereits vor Ort arbeitenden Studierenden eine neue, sehr heterogene und befruchtende Atmosphäre. Einige von diesen sind in dieser vielfältigen, aktuellen Ausstellung vertreten.

Genau diese heterogene Situation ist von mir gewünscht. Die Kunst ist wahrscheinlich eine der extremsten Formen der Individuation, der (Selbst-) Verwirklichung in etwas anderem, nämlich dem Kunstwerk. Keine zwei Menschen sind gleich, und so ist es nur normal, dass wir die unterschiedlichsten Ausformungen der Kunst erleben. Die Klammer, der Kontext ist wahrscheinlich nicht eine sich ähnelnde ästhetische Strategie, Sprache, Bildwelt oder Masche. Es ist vielmehr die gemeinsam erlebte Phase einer (Zeit-) Geschichte, einer Politik, einer Kunst etc., die wir ja alle nicht erfunden haben und nicht neu erfinden werden, die aber immer wieder andere und neue Manifestationen der Realität, der empfundenen Lebensumstände aufscheinen lässt.

Beim letzten „Rundgang“ an unserer Hochschule sprach mich ein Reporter einer örtlichen Zeitung an. Er meinte, die Klasse sei nun anscheinend recht heterogen, man sähe keinen neuen Trend. Früher wäre in der Klasse „mehr Zug“ gewesen. Was immer er meinte, ich nahm es als Kompliment und entgegnete, ich habe das dumpfe Gefühl, dass dieser Zug nun abgefahren sei.

Diese Ausstellung wurde zusammengestellt und organisiert von Kirsten Nordahl und Gérard Goodrow, in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team von Beck & Eggeling. Linda Inconi und Malte Uekermann seien hier besonders erwähnt. Ihnen allen gilt mein herzlichster Dank.

Besonders aber möchte ich Ute Eggeling und Michael Beck danken, die diese Ausstellung erst ermöglichten. Ebenso gilt mein zutiefst empfundener Dank meinem künstlerisch-wissenschaftlichen Mitarbeiter an der HGB Leipzig Christian Weihrauch und dem Tutor unserer Klasse Genaro Strobel.

Zum Schluss möchte ich all meinen Studierenden danken für viele Gespräche, gute Gespräche und manchmal ganz großartige Ideen und Bilder.

I am very pleased that Beck & Eggeling have decided to organise an exhibition with several of the students from my class at the Academy of Visual Arts in Leipzig in their so-called new quarters.

Today, the situation within the class is, without a doubt, very different from that of 2009, when I took over. Before being admitted to their main studies, students in Leipzig have to successfully complete quite a demanding two-year foundation course. In addition to those who completed their foundation studies at our own academy, a number of students from other academies in Germany and abroad have sought to join my class over the last few terms. The interaction between these newcomers and the students already working on-site has created a novel, very heterogeneous and fruitful atmosphere. Some of these students are participating in this multifaceted exhibition.

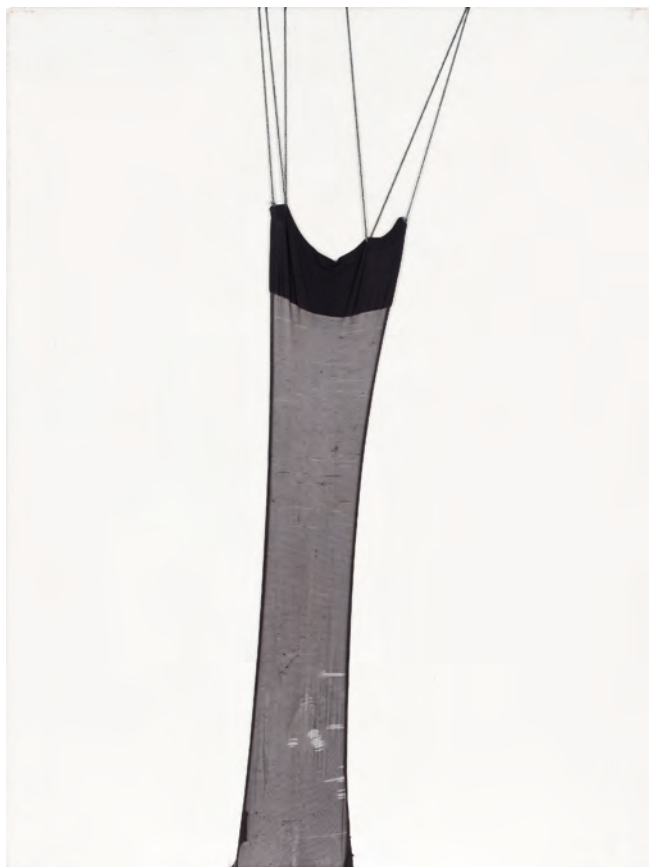
I am indeed very much in favour of such a heterogeneous situation. Art is probably one of the most extreme forms of individuation, of (self-)fulfilment through something else, namely the work of art. No two people are alike. It is therefore only natural that we see the most varied developments in art. The bracket, the context is probably not so much a similar aesthetic strategy, language, imagery or fad. It is far more the shared experience of a period of (contemporary) history, politics, art, etc. - neither did we invent any of it, nor will we reinvent it -, which allows for ever new and different manifestations of reality or a perceived environment.

I was approached by a local journalist during the last open studio week at our academy. According to him, the class now seemed quite heterogeneous, without any recognisable new trend. The class, he said, used to have more of an "edge". Whatever he meant by this, I took it to be a compliment. My answer? I had this dull feeling that this same "edge" had seen better times.

The current exhibition was prepared and organised by Kirsten Nordahl and Gérard Goodrow in cooperation with the whole Beck & Eggeling team. A special mention must be made of Linda Inconi and Malte Uekermann. Let me extend my deepest gratitude to all of them.

I particularly want to thank Ute Eggeling and Michael Beck, who made this exhibition possible in the first place. My heartfelt thanks also to my assistant professor at the Academy of Visual Arts in Leipzig, Christian Weihrauch, and to our class tutor, Genaro Strobel.

Last but not least, I would like to thank all my students for our many discussions, for good discussions and every now and again for brilliant ideas and pictures.



L'insomnie, 2011, Mischtechnik auf Leinwand, 80 x 60 cm



Au fond du lac, 2011, Mischtechnik auf Leinwand, 80 x 60 cm

Das Malen ist ein Akt der Selbst-Erforschung. Das Experimentieren mit Materialien, Formen und Linien setzt das Ich mit der Plastizität und der Sensibilität der Welt in Verbindung. Durch diese wechselseitige Beeinflussung meiner Gedanken und der physischen Präsenz des Materials werden Betrachtungsräume geschaffen. Das Arbeiten mit Materialien ist somit eine physische sowie eine geistige Erfahrung.

Mich interessieren keine erzählerischen Werke, die einen Sinn aufweisen. Mich faszinieren viel mehr Räume, in denen auf die Poesie, auf das Mystische und auf die Intimität in einer stillen Art und Weise hingewiesen wird.

Painting is an act of investigating the self. Experimenting with materials, lines and forms is a way of connecting the self with the plasticity and the sensibility of the world. This interaction of my thoughts with the physical presence of the material creates spaces for reflection. Working with materials is thus a physical and a mental experience.

I am not interested in works that offer meanings and describe images and stories. I am much more fascinated by spaces in which poetry, mysticism and intimacy are suggested in a silent way.

Weit verbreitet ist die hartnäckige Vorstellung zweier streng getrennter Welten: auf der einen Seite die visuelle Evidenz des Bildes, auf der anderen die Unähnlichkeit der sprachlichen Zeichen. Von dieser Haltung zeugt auch der Satz Matisse: „Wer sich der Malerei ergeben will, der muß sich zuvor die Zunge kappen.“

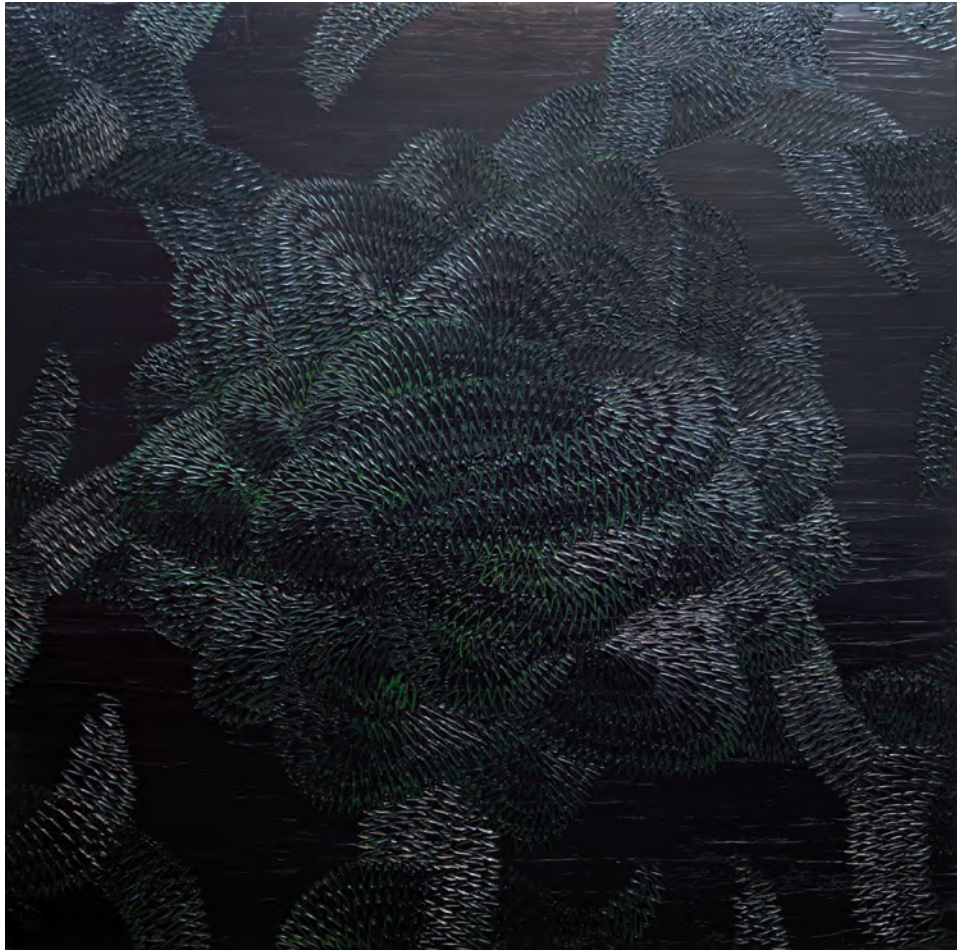
Aber der gegenwärtige Status der Bilder, die massenhaft auftreten und massenhaft wiederholt werden, und immer im Verbund mit Sprache erscheinen, sprengt diese Trennung. Zwischen Sprache und Bild öffnet sich ein Bereich des Hieroglyphischen, der dieser Trennung vorgängig ist, und deshalb selber nicht in den Blick gerät. Das besondere Potential der Malerei liegt, glaube ich, genau in diesem Zwischenraum. Nimmt man den Vorgang des Malens selber ernst, dann ist Malerei zuerst Schrift. Eine Bilderschrift, die noch nicht an unser Sprechen gebunden ist. Und es entstehen Bilder, die nicht an die Evidenz des Sichtbaren appellieren, sondern im Kontext vieler Bilder gelesen werden wollen.

Widespread and persistent is the notion of two strictly divided realms: on the one hand the visual manifestation of the image and, on the other hand, the dissimilarity of linguistic signs. This attitude is also reflected in the statement made by Matisse: "Whoever wishes to devote himself to painting should begin by cutting out his tongue."

But the current status of images, which appear in masses and are repeated in masses, and always exist in conjunction with language, disrupts this division. Between language and image a realm of the hieroglyphic, which preceded this division (and as a result is no longer visible), reveals itself. The true potential of painting lies, I believe, precisely in this inter-space. If one takes the process of painting seriously, then painting is first of all writing. A kind of picture-writing, which is not yet bound to our spoken language. And images are created, which do not appeal to the manifestation of the visible, but rather wish to be read within the context of many other images.



Menschen lieben Flaggen, 2011, Installation, Acryl auf Papier, Maße variabel, einzelne Blätter je 36 x 25 cm



Rosen 2, 2011, Öl auf Leinwand, 200 x 200 cm

Auf der Suche nach malerischen Methoden, die autonom sind, sich aber auch weiter um einen Bezug zur sichtbaren Wirklichkeit bemühen, versuche ich in meiner Arbeit das Prinzip des Fensters der am Foto orientierten Malerei zu durchbrechen. Über ein Hervorheben und Benutzen der für die Malerei im Gegensatz zur Fotografie besonderen Materialität, sowie das Einbeziehen der Reflexion des Lichtes auf dem Bildträger als Licht im Bild, versuche ich Bildeindrücke zu erschaffen, die sich mit dem Betrachter-Standpunkt verändern. Durch den besonderen Einsatz des Materials suche ich häufig eine Einheit von Form und Inhalt, von Malerei und Sujet, und so die Realität des Materials selbst für eine Darstellung des Sujets nutzbar zu machen. Die Reflexion des Lichtes, die für das Zustandekommen der Illusion von Raum und Volumen die entscheidende Rolle spielt, schafft dabei eine Direktheit und Unmittelbarkeit gegenüber der durch die Fotolinse geschaffenen Distanz.

In my search for methods of painting, which are autonomous but still endeavor to maintain a relationship to visual reality, I try, in my work, to break through the principle of the window of painting, which is oriented on photography. By employing and emphasizing the special materiality, which, in contrast to photography, is specific to painting, as well as through the incorporation of light on the picture's support as light within the picture itself, I try to create visual impressions, which change according to the viewer's position. Through the special application of paint as a material, I often search for a unity between form and content, between painting and subject, and thus to make the reality of the material itself useful for the representation of the subject. The reflection of light, which plays the decisive role in the creation of the illusion of space and volume, thus creates a sense of directness and immediacy compared with the distance created by the camera's lens.

DAVID BORGMANN

Sophia Loth manifestiert Erinnerung ohne ihr die Atmung und Wandelbarkeit zu nehmen, die sich wie ein Nebelschleier über ihre Landschaften, die Meere, die Ebenen, die Büsche und Bäume legt. Dabei ist der Mensch keinesfalls abwesend, er ist erinnerndes Subjekt, und sein Blick vermag den Schleier zu durchdringen.[...]

Wie Erinnerung wirken diese Bilder aus Distanz und Nähe unterschiedlich: je näher man ihnen kommt, desto mehr verschwimmen sie und offenbaren, woraus und was sie tatsächlich sind. Sophia Loth lässt ihre Bilder entstehen - und diese sind genauso wahr wie unwahr. Die Lockerheit des Farbauftrags und dessen gelenkte Unberechenbarkeit lassen die Spuren, die Gesehenes oder Gefühltes hinterlassen, als Bild vor Augen treten.

Alexander König

In Sophia Loth's paintings, memory becomes manifest, without losing its vitality and versatility, which lies over her landscapes, the oceans, the plains, the bushes and the trees like a shroud of mist. Man is by no means absent, but rather a reminiscent subject, and his glance seems to break through the mist. [...]

Like memory, these images function differently from near and afar: the closer one comes to them, the more they become indistinct and reveal from what they are made and what they actually are. Sophia Loth allows her paintings to develop on their own – and they are just as real as they are unreal. The loose application of paint and its controlled unpredictability allow the traces, left behind by that which was seen or sensed, to appear before our eyes as images.

Alexander König



Morgendämmerung, 2011, Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm



Wieland der Schmied, 2011, Öl auf Leinwand, 160 x 120 cm

Orientiert an der Portrait-Photographie der wohl bürgerlichsten aller Zeiten, der Gründerzeit, schafft Malte Masemann Portraits zumeist unbekannter Patriarchen, Salondamen und Familien in künstlichen Räumen. Er ist dabei auf der Spur nach dem Kern des bürgerlichen und seinen vieldiskutierten echten oder falschen Werten: Familie, Treue, Freundschaft, und das, was, wenn schon nicht die Welt, zumindest die Gesellschaft im Innersten zusammenhält.

Carsten Martin

Oriented on the portrait photography of what was probably the most middle-class age of all, the Wilhelminian era, Malte Masemann creates portraits of largely unknown patriarchs, salon ladies and families in factitious spaces. In doing so, he searches for the quintessence of the middle class and its much discussed true or false values: family, loyalty, friendship and that which holds together at heart, if not the world, then at least society.

Carsten Martin

MALTE MASEMANN

Wie soll ich momentan die Welt interpretieren?

Räumlichkeit ist kein fantastischer Raum, sondern eine von mir konstruierte Realität. Hoffnung und Frustration koexistieren in diesem Raum. Ziellose Aufrichtigkeit und Trägheit existieren neben einem stets vorhandenen, unklaren Zustand. Unwirkliche Elemente unterstreichen die befremdliche Anpassung in der gemütlichen Langeweile. Menschen sind innerhalb der Wände isoliert, die sie für ihr eigenes Wohlgefühl errichtet haben. Bis die vereinsamte Wand sich schließlich von alleine zersetzt.

Das Paradox, wenn man der Wand begegnet: Ist das Grau gerade für Dich hell oder dunkel?

How should I interpret the world right now?

Pictorial space is not a space of phantasy, but rather a reality which I have construed. Hope and frustration coexist within this space. Aimless sincerity and idleness exist next to an always present, ambiguous state. Imaginary elements underscore the strange assimilation within the comfort of boredom.

People are isolated within the walls that they have erected for their own sense of well-being. Until the lonely wall finally disintegrates on its own.

The paradox, when one confronts the wall: is that gray for you right now light or dark?



Im Irrgang, 2011, Tempera auf Leinwand, 80 x 60 cm



Der Fall, 2011, Tempera auf Leinwand, 66 x 43 cm



Nadelkissen, 2011, Öl auf Leinwand, 110 x 130 cm

Ich male alltägliche Gegenstände oder menschliche Figuren und verorte sie innerhalb eines abstrakten Bildraums. Mich interessieren die Isolation, das Unbehagen, aber auch die Schönheit, die entstehen kann, wenn man die uns bekannten Dinge von ihrem ursprünglichen Umfeld loslöst und sie in einem unbekanntem Raum neu entstehen lässt. In meinen Bildern strebe ich einen möglichst ruhigen und stillen Zustand an, der gleichzeitig etwas in Bewegung setzt und zwischen Ruhe und Beunruhigung schwankt. Die von mir angestrebte Ordnung soll wieder in Unordnung versetzt werden.

I paint everyday objects or human figures and position these within an abstract pictorial space. I am interested in isolation and discomfort, but also in the beauty that can be revealed when objects we are familiar with are removed from their original context and allowed to reemerge within an unfamiliar space. In my paintings, I strive to create a state of being that is as peaceful and quiet as possible, but which simultaneously sets something in motion and oscillates between tranquility and vexation. The order I strive for should be shifted back into disorder.

KATHARINA SCHILLING

Der Schaffensprozess selbst tritt in den Vordergrund, mit seinen narrativen, komplexen und manchmal durchaus beliebigen Facetten. All die absichtslosen Fehler, Zufälle, Spuren der Unachtsamkeit und der Konzentration, der Zaghaftigkeit und des Übermutes. Das Eigenleben der Dinge, die autonome Sprache der Zeichen haben für mich Bedeutung ohne ihnen eine klare Botschaft zuschreiben zu müssen. Die Fülle an Assoziationen, welche sich daraus ergibt, ziehe ich einer mit Bedeutung beladenen Motivid eindeutig vor.

In ironischer Negation hierzu steht die Nutzung von Schablonen. Sie erlauben die unendliche Wiederholung des Gleichen, sind darin demokratisch und frei von jeglicher Genialität. Trotz dieser Einengung sickert Handschriftliches durch und erzeugt paradoxerweise jede Menge Formen, welche sich der ihr vorgegebenen widersetzen.

Die genannten Aspekte bilden meine persönliche Schnittstelle zwischen Kunst und Lebenskunst. Ironie, Kontingenz und die eigene Fehlbarkeit sind Quellen alltäglicher Freude, vor allem wenn man dazu neigt, stets das Andere zu erwarten.

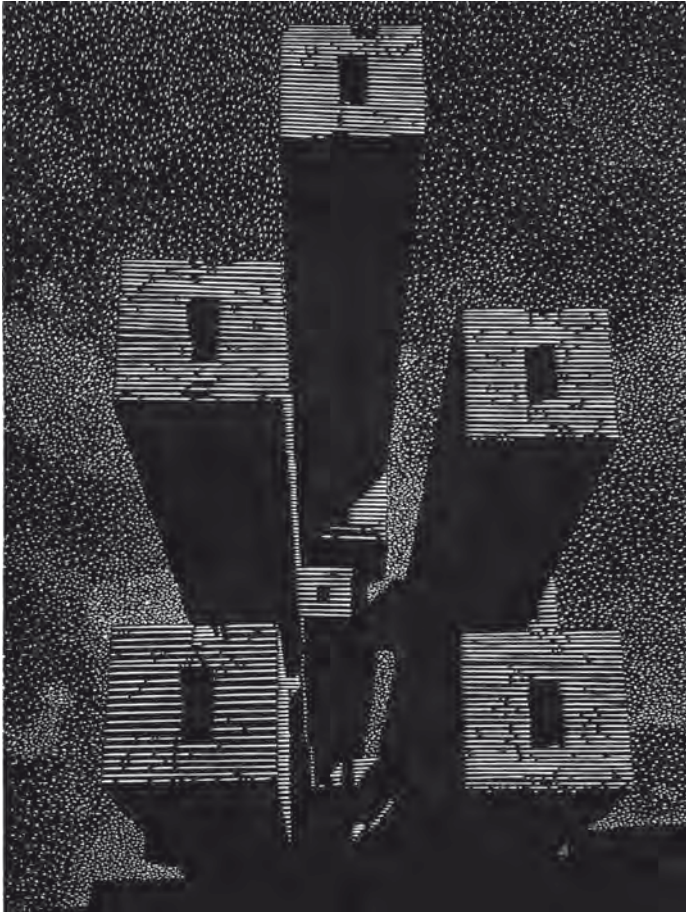
The process of creation itself comes to the fore, with its narrative, complex and sometimes highly arbitrary facets. All the unintended mistakes, coincidences, traces of carelessness and concentration, of diffidence and arrogance. Objects with their own lives, the autonomous language of signs have meaning for me, without having to ascribe them a clear message. I clearly prefer the multitude of associations that result out of this to a recurring leitmotiv laden with meaning.

In ironic negation of this is the use of stencils. They allow the infinite repetition of the same, are thus democratic and free of any ingenuity. Despite this restriction, the handwritten trickles through and paradoxically produces dozens of forms, which defy those for which they were specified.

The aspects mentioned here form my personal interface between art and ,savoir vivre'. Irony, variability and my own fallibility are the sources of daily pleasure, especially when one tends to always expect something else.



Richter-Polke Freundschaft, 2011, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm



o.T. (*Beton*), 2010, Linolschnitt, 30 x 21 cm, Edition 5 + 2 A.P.



o.T. (*Geländer*), 2010, Linolschnitt, 30 x 21 cm, Edition 5 + 2 A.P.

Sebastian Speckmanns Arbeiten - konsequent in nachtblauer bis tiefschwarzer Farbe - werfen als Einzelbilder, mal als Close-up, mal in der Totale, mehr Fragen auf, als dass sie Antworten geben. Die Leerstellen seiner Erzählungen werden unterstützt durch seinen technischen Umgang mit dem Material. Speckmann zeichnet keine klaren Umrisse, sondern schneidet seine Bilder allein mit Schraffuren und Punktierungen aus dem Linoleum. Die nach vorn drängenden, kleinen Lichtpunkte geben seinen Bildern enorme Plastizität und Raumtiefe. Seine Lichtregie im einzelnen Bild ist dramatisch, wenigens wird intensiv ins Licht gesetzt, anderes versinkt im Dunkel. Es entstehen Bildfragmente, die gleichsam Standbilder eines geheimnisvollen Film noir sein könnten.

Tanja Kluß

The individual works of Sebastian Speckmann – consistent in their coloration of night blue to deep black, and regardless of whether they were conceived as close-ups or complete images – raise more questions than they provide answers for. The blank spaces within his narrations are supported by his technical way of dealing with the material at hand. Speckmann does not draw clear outlines, but rather cuts his images solely with the help of hatching and dotting into the linoleum. The small points of light that push forward provide his images with an enormous plasticity and depth of space. His sense of lighting in each individual image is dramatic; small areas are placed in intensive light, while others sink into darkness. The results are pictorial fragments, which could just as easily be stills from a mysterious film noir.

Tanja Kluß

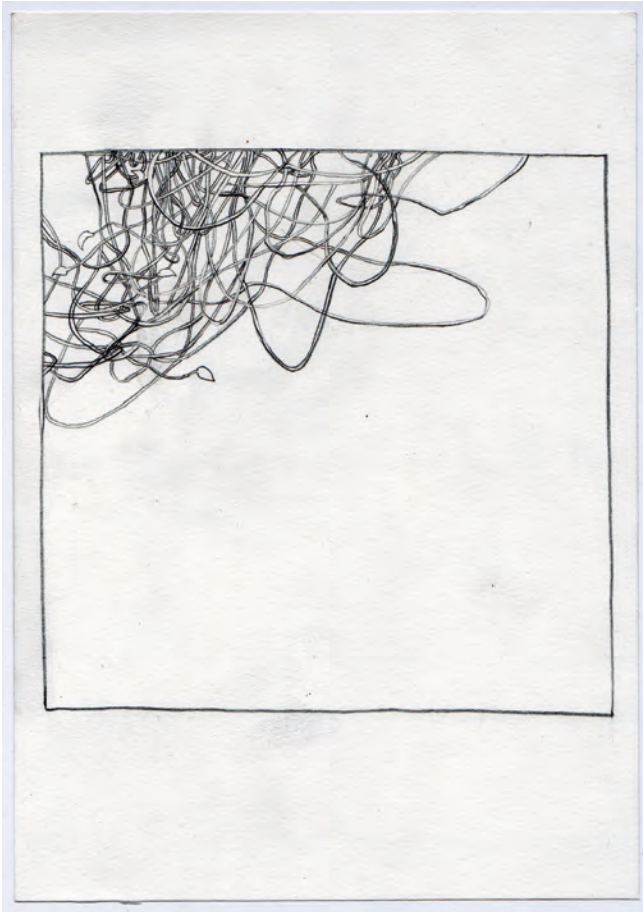
SEBASTIAN SPECKMANN

Bilder machen sichtbar, sie deuten hin auf unser Verhältnis zur Welt. Meine Bilder weisen nur selten eine eindeutige Referenz auf – es ist eher der Moment des Dazwischen, der mich an ihnen beschäftigt. Bilder können etwas, was Sprache nicht kann: mich interessiert der Punkt, wo sie ein Feld abstecken, das man sprachlich nicht endgültig zu fassen bekommt, das sich – als Bild – für jeden Betrachter individuell eröffnet.

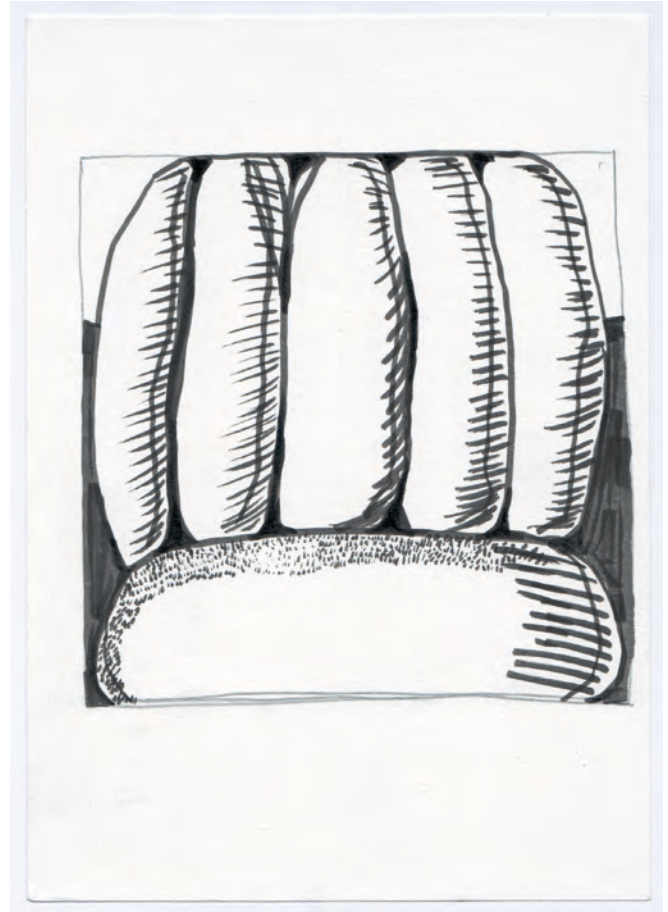
Traditionell war Zeichnung so etwas wie eine Entwurfspraxis. Bilder sind für mich immer Bildentwürfe: Angebote, die aufzeigen, wie Wahrnehmung bildnerisch nachgeformt werden kann.

Pictures make something visible; they make reference to our relationship to the world. My pictures only rarely have clear references – what interests me more is the moment of being somewhere in-between. Pictures can do something that language cannot: I am interested in that point, where they mark a field, which one cannot clearly describe or comprehend through language, which opens itself up – as an image – for each viewer individually. Traditionally, drawing has been viewed as a kind of drafting process. But for me, all pictures are drafts: propositions, which demonstrate how perception can be put into visual form.

THOMAS STEPHANBLOME



o.T., 2011, Bleistift auf Papier, 21 x 15 cm



o.T., 2011, Faserstift auf Papier, 21 x 15 cm



Stadion der 100.000 Körper, 2011, Öl auf MDF, 30 x 40 cm

Sich so weit aus dem Ort, der Stadt, dem Land, der Welt heraus denken. Aus dem Sonnensystem, der Galaxie, dem Universum bis einem das Leben an sich komisch vorkommt.

To think beyond places, cities, countries, the world. Further than the solar system, galaxy and universe, until life itself seems odd.

Ich versuche, die Verschiedenheit von abstrakten oder organischen Reduzierungen und emotionalen Bezügen mit unterschiedlichen Medien und Übersetzungen zu formulieren.

Meine Bildfindung bewegt sich zwischen absichtlicher Konstruktion und zufälliger Entstehung, zwischen analytischem Blick und emotionalem, körperlichem Handeln.

I try to express the distinctness of abstract or organic reductions and emotional references using different media and translations.

My imagery shifts between intentional construction and accidental development, between the analytical gaze and emotional, physical action.

SELMA VAN PANHUIS



Ecke, 2011, Öl und Lack auf Sperrholz, Gips, Höhe = 30 cm



Goldhaar, 2011, Kaltnadelradierung mit Monotypie, 103 x 78 cm



Fragestellungen der Malerei, 2011, Öl auf Leinwand, 41 x 33 cm

Auf dem Bildträger werden Themen verhandelt, die meist Banalität und Tragik beinhalten. Es geht mir um die Suche nach dem Selbst im Allgemeinen, die Suche nach einer eigenen Sprache, in der Wiederholung, dem Klischee. Meine Arbeiten sollen für den Betrachter zur Projektionsfläche werden, einen Assoziationsraum aufmachen. Prozess und Intention sollen vor dem Bild sowohl erfahrbar werden, als auch zu hinterfragen sein.

Meine künstlerische Praxis speist sich aus der mich umgebenden Lebenswirklichkeit sowie meiner Biografie. Hierzu gehört die Begegnung mit dem Anderen, dem eigenen Ich, ebenso wie der Umgang mit medialen Bildern und Texten, Literatur, Kunstgeschichte. Porträt und Handschrift bieten mir die Möglichkeit, die Subjektivität meiner Erfahrung zu illustrieren. Sprache und Abbild sollen sich unter Miteinbeziehung des Betrachters gegenseitig befragen.

Meine künstlerische Praxis ist für mich auch sinnliches Erleben von Material und Bewegung, ein sich Verorten in der Jetztzeit. Nicht zuletzt suche ich nach einer reduzierten Poesie.

On the surface of my works, themes are negotiated which are usually associated with banality or tragedy. I am interested in the search for the self in general, the search for my own language, within the repetition, within the cliché. My works should become projection surfaces for the viewer, and provide access to a realm for one's own associations. Process and intention should be made experiential through the picture; but they should also be questioned.

My artistic practice is born out of the reality of life that surrounds me, as well as out of my own biography. The confrontation with the other, with my own self, as well as with images and texts from the media, from literature and art history, is all part of this. Portraits and handwriting offer me the possibility of illustrating the subjectivity of my experiences. Language and illustration should, with the help of the viewer, question each other.

My artistic practice is, for me, also the sensual experience of material and movement; a positioning of myself within the here and now. Last but not least, I am searching for a kind of reduced poetry.

RANIA AKL

1982 in Al Ayroun (Libanon) geboren

2003

Bachelor in Biochemie an der Université Libanaise, Fanar

2007 - 2010

Académie Libanaise des Beaux-Arts, Furn El Chebbak, Beirut

seit 2009

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig

seit 2011

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Meisterschülerin bei Prof. Heribert C. Ottersbach

AUSSTELLUNGEN

2009

Hiwar Fanni (DAAD), Berlin, UNICEF-House, Beirut

2008

Les Jeux de la Francophonie, Beirut

Art Lounge, Beirut

Fine Artist Association, Verdun, UNESCO, Beirut

2007

ADG, Saida Galerie, Gemmayzeh, Beirut

TILMAN AUMÜLLER

1982 in Würzburg geboren

2003 - 2010

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
(Prof. Neo Rauch & Prof. Heribert C. Ottersbach)

Seit 2010

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Meisterschüler bei Prof. Heribert C. Ottersbach
Studium der Angewandten Theaterwissenschaften, Justus-Liebig-Universität Giessen

AUSSTELLUNGEN u.a.

2011

Kunststudentinnen und Kunststudenten stellen aus, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

2010

Korrektur: Talsperre (Hörinstallation mit Jan Buck & Katharina Schmidt), Werkstatt des LOFFT-Theaters, Leipzig
Tilman Aumüller erklärt seine Bilder (Performance), Galerie der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig

2008

Hypno Elektrokosmos (Hörspiel mit Jan Buck), Festival Theatermaschine, Gießen (Première)

LITERATUR

Olaf Salié (Hrsg.), *RISING. Young artists to keep an eye on*, daab media, Köln 2011, S. 28-31

DAVID BORGMANN

1983 in Wilhelmshaven geboren

2007 - 2008

Hochschule für Künste Bremen (Prof. Karin Kneffel)

2008 - 2010

Akademie der bildenden Künste München (Prof. Karin Kneffel)

2009

Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes

Seit 2011

Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig
(Prof. Heribert C. Ottersbach)

AUSSTELLUNGEN

2011

Nordwestkunst 2011 - Die Nominierten, Kunsthalle Wilhelmshaven
Update - junge Kunst aus Leipzig, Kunsthalle der Sparkasse
Leipzig

2010

Coming Soon, Städtische Galerie Cordonhaus Cham

2009

Rundblick 2009 - Ein Monat junge Kunst Deutscher Akademien,
Temporary Gallery Cologne, Kunstverein Kirschenpflücker, Köln
(kuratiert von Barbara Hofmann-Johnson)

2008

Kunstsommer 2008, Galerie Peter Tedden / Kunstverein
Oberhausen

SOPHIA LOTH

1983 in Leipzig geboren

2005 - 2010

Kunstakademie Münster
(Prof. Cornelius Völker)

seit 2010

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
(Prof. Heribert C. Ottersbach)

AUSSTELLUNGEN

2011

Sophia Loth – Bilder, Quartier 7, Münster (solo)
...Stille (Land und Wölfe), LINDENOW#7 - Goldener Bürgersteig,
Leipzig

2010

Menü V, Westwerk, Leipzig

2009

Bauersfeld, Buchmann, Loth-Druckgraphik, Theater am Wall,
Kunstkreis Warendorf
Was machen wir mit Jonas? Fachklasse Prof. Cornelius Völker,
Städtische Galerie, Lippstadt
Malerei 09 – zeitgenössische Positionen, RWE Tower, Dortmund

2008

Dämmerung, Kunstraum44, Hannover

MALTE MASEMANN

1979 in Kiel geboren

2004 - 2009

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (Prof. Neo Rauch)

2009 - 2011

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Meisterschüler bei Prof. Heribert C. Ottersbach

AUSSTELLUNGEN

2011

I love you and I don't want to lose you, Strzelski Galerie, Stuttgart
Der Amüsierbetrieb, Tobias Naehring, Leipzig (solo)
Wunder im Dunkeln, Galerie der Volksbank, Weinheim

2010

Sachsen am Meer, Kunstsammlung Gera, Orangerie, Gera
Die Amtsstube, Tobias Naehring, Leipzig (solo)
No more shall we part (mit Titus Schade), Kunstraum Ortloff, Leipzig (solo)

2009

25 Jahre, Tobias Naehring, Leipzig
Baluster, Columbus Art Foundation, Leipzig
NEVER ODD OR EVEN II, Kunstraum Ortloff, Leipzig
NEVER ODD OR EVEN, Boulevard Parabol, Berlin
Edition Naehring #1, Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig

2008

Dreams Reoccurring, Karl-Heine-Str. 25, Leipzig

2007

Laola of Love, Kuhturm, Leipzig (solo)
Itinera Nova, Kunsthöfe, Berlin

JINA PARK

1980 in Seoul (Korea) geboren

1998

Sunwha Arts School, Seoul

2003

Studium der morgenländischen Malerei, Graduate School of Education, Korea University, Seoul

seit 2008

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (DAAD Stipendium)
(Prof. Neo Rauch & Prof. Heribert C. Ottersbach)

AUSSTELLUNGEN

2007

Between The Bar - JAY&JINA Exhibition, Loop-PlatformL, Seoul (solo)
007 icon-nection, AMORE Gallery, Seoul

2005

New Millenium Exhibition, Korean Painting Vision 2005, Hangaram Art Museum, Seoul Arts Center, Seoul (solo)
Sewha Gyunmunrok Reinterpreting Heritage: 16 Contemporary Visions, Hangaram Art Museum, Seoul Arts Center, Seoul

KATHARINA SCHILLING

1984 in Köln geboren

2005 - 2011

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
(Prof. Neo Rauch & Prof. Heribert C. Ottersbach)

2008

Camberwell College of Arts, London (ERASMUS Stipendium)

seit 2008

Stipendium des Cusanuswerks, Bischöfliche Studienförderung

2009

Studienpreis des Freundeskreises der HGB Leipzig

2011

Max-Ernst-Stipendium

seit 2011

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig,
Meisterschülerin bei Prof. Heribert C. Ottersbach

AUSSTELLUNGEN

2011

Max-Ernst-Stipendium 2011, Rathaus Brühl (solo)
Einer von uns ist keiner von uns, Galerie Leuenroth, Frankfurt
am Main
Diplomausstellung 2011, Galerie der Hochschule für Grafik und
Buchkunst, Leipzig (solo)
Wir belohnen Sie, Kunstraum Ortloff, Leipzig

2010

Die Erfundene, Fett6 Raum für Kunst, Hamburg

2009

Studienpreis 2009, Galerie der Hochschule für Grafik und
Buchkunst, Leipzig
Jetzt nicht weggucken! (mit Maria Schumacher), Kultur-
turm, Leipzig (solo)
Girls must do better, Tobias Naehring, Leipzig

MARIA SCHUMACHER

1983 in Bukarest (Rumänien) geboren

2005 - 2011

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
(Prof. Neo Rauch & Prof. Heribert C. Ottersbach)

2010

National College of Art, Dublin (ERASMUS Stipendium)

2011 - 2012

San Francisco Art Institute, San Francisco (Fulbright Stipendium)

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

2011

I love you and I don't want to lose you, Strzelski Galerie, Stuttgart

California Dreaming, Kuhturm, Leipzig (solo)

No fixed place, Diego Rivera Gallery, San Francisco

Slide Slam, Yerba Buena Center of the Arts, San Francisco

2010

a rare medium, well done!, National College of Art, Dublin

2009

Boulevard Parabol, Boulevard Parabol, Berlin

Jetzt nicht weggucken! (mit Katharina Schilling), Kuhturm, Leipzig (solo)

SEBASTIAN SPECKMANN

1982 in Wolfen geboren

2003 - 2009

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (Prof. Neo Rauch)

2006

Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes

2007

1. Preis im Grafikwettbewerb *Linolschnitt heute* der Stadt Bietigheim-Bissingen

2008

Royal Academy of Arts, London

2009 - 2011

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Meisterschüler bei Prof. Heribert C. Ottersbach

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

2011

woher sie kommen wohin sie gehen pt.1, Internationaler Projektraum für Druckgrafik, HGB, Leipzig (solo)

Olpe Wolfen Schwarzenberg, Museum der bildenden Künste, Leipzig (Kat.)

Lubok, Kunstmuseum Spendhaus, Reutlingen (Kat.)

Convoy Leipzig, Biksady Galeria, Budapest (Kat.) / Muveszetek Haza - Csikasz Galeria, Veszprém

Hochdruck an der HGB, Galerie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (Kat.)

2010

watchin' the river flow, Gates of Eden, Mannheim

Lubok, Künstlerbücher aus Leipzig, Lyonel Feininger Galerie, Quedlinburg

Summer Exhibition, Royal Academy, London
The Black Door Files, Black Door, Istanbul

2009

Verstaute Orte, Galerie Kleindienst, Leipzig (solo)
New Talents, Art Cologne Förderkoje (Galerie Kleindienst,
Leipzig), Köln
Lubok, Museum der bildenden Künste, Leipzig
Neun Neue, Lindenau Museum, Altenburg

2007

great graphics, XYLON Museum und Werkstätten, Schwetzingen
(Kat.)
Linolschnitt heute, Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen (Kat.)
Seit Leipzig – Malerei und Grafik, Kunsthalle Wittenhagen (Kat.)

THOMAS STEPHANBLOME

1985 in Itzehoe geboren

2005 - 2006

Studium der Kunstgeschichte und Kulturwissenschaften,
Humboldt-Universität zu Berlin

seit 2006

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
(Prof. Neo Rauch & Prof. Heribert C. Ottersbach)

2010 - 2011

Camberwell College of Arts, London (ERASMUS Stipendium)

AUSSTELLUNGEN

2011

Galleri Fisk, Bergen
Home Alone, New Gallery London, Camberwell, London
At the Bussey Building, Bussey Building, Peckham, London

2008

Hiwar Fanni (DAAD), UNICEF-House, Beirut

GENARO STROBEL

1984 in Frankfurt am Main geboren

2005 - 2006

Studium der Philosophie und Kunstgeschichte, Goethe-Universität Frankfurt am Main

2006 - 2007

Studium der Visuellen Kommunikation an der Universität der Künste Berlin (Prof. Kora Kimpel & Prof. Anna Anders)

2007 - 2010

Weißensee Kunsthochschule Berlin (Prof. Antje Majewski, Prof. Werner Liebmann & Prof. Hanns Schimansky)

Seit 2010

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
(Prof. Heribert C. Ottersbach)

AUSSTELLUNGEN

2011

Hochdruck an der HGB, Galerie der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig

REIGN OF ART Frankfurt, Galerie REIGN OF ART, Frankfurt am Main

Veilchen, Uferhallen, Berlin

Bijouxismus Konferenz Leipzig - Berlin, Leipzig

Ereignis Druckgrafik 3 - Hochdruck, Galerie Hoch & Partner, Leipzig

REIGN OF ART Berlin, Galerie REIGN OF ART, Berlin

2010

Über Maler über Mensch – eine Aktualität des

Wahrheitsbegriffs im Bild, Projektraum Galerie o, Berlin (solo)

Hoch her, Fernsehturm, Berlin / Galerie Töplitz, Töplitz

little Big Bang, Plateforme, Paris

La nuit italienne, Forgotten Bar, Berlin

SELMA VAN PANHUIS

1980 in Winterswijk (Niederlande) geboren

2000 - 2005

Studium der Kunst und Kulturwissenschaft, Erasmus Universität Rotterdam

2003 - 2007

Koninklijke Academie van Beeldende Kunsten, Den Haag

seit 2011

Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig,
Meisterschülerin bei Prof. Heribert C. Ottersbach

AUSSTELLUNGEN

2011

Vieringen, Aaltense Musea, Markt 12 Museum, Aalten (solo)

Body & Soul, Galerie Hommes, Rotterdam

Update - junge Kunst aus Leipzig, Kunsthalle der Sparkasse Leipzig

ONGEKEND Young Masters @ Auction, Roodkapje, Rotterdam

2010

Am Ende Eines Tages, Kuhturm, Leipzig (solo)

2009

Stefano Calligaro & Ditte de Neef & Selma van Panhuis, Walden Affairs, Den Haag

2008

All tomorrow's parties, Museum het Petershuis, Gennep

NJNW, Gruitpoort Galerie, Doetinchem

2007

Eindexamenexpositie, Koninklijke Academie van Beeldende
Kunsten, Den Haag
Voorspel, BINK36, Den Haag

2005

De paleistuin, Den Haag Sculptuur, Den Haag

LYDIA WAHRIG

1983 in Bad Schwalbach geboren

2007

Diplom der Sprachen-, Wirtschafts- und Kulturraumstudien,
Universität Passau

seit 2007

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
(Prof. Heribert C. Ottersbach)

2011

Finnish Academy of Fine Arts, Helsinki (ERASMUS Stipendium)

AUSSTELLUNGEN

2011

Update - junge Kunst aus Leipzig, Kunsthalle der Sparkasse
Leipzig
Unfinished, Kaiku-galleria, Helsinki

2010

Trabant #21, Malerei / Druckgrafik > Leipzig – Basel,
Ausstellungsraum Klingental, Basel
Früher waren wir Cowboys, Konsoom, Leipzig

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung

MEHR ALS NUR EIN SCHUSS

EINE AUSSTELLUNG DES SCHÜTZENVEREINS DER HGB LEIPZIG

(KLASSE PROF. OTTERSBACH)

9. Dezember 2011 - 7. Januar 2012

BECK & EGGELING NEW QUARTERS

Bilker Str. 4-6, 40213 Düsseldorf

Tel.: 0211 2107910 Fax: 0211 4915899

info@beck-eggeling.de

Ausstellungskonzept & Katalogbearbeitung

Kirsten Nordahl, Gérard A. Goodrow

Gestaltung

Linda Inconi

Vorwort

Heribert C. Ottersbach

Texte

Rania Akl, Tilman Aumüller, David Borgmann, Tanja Kluß, Alexander König, Carsten Martin, Jina Park, Katharina Schilling, Maria Schumacher, Thomas Stephanblome, Genaro Strobel, Selma van Panhuis und Lydia Wahrig

Übersetzung

Kirsten Nordahl, Gérard A. Goodrow

erschienen bei

Beck & Eggeling Kunstverlag, Bilker Str. 5, 40213 Düsseldorf

© 2011, Beck & Eggeling Kunstverlag, Autoren, Künstler

ISBN: 3-930919-75-3

BECK & EGGELING
KUNSTVERLAG